**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 30=50 (1884)

Heft: 41

**Artikel:** Einiges über Inspektionen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-96007

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

## Organ der schweizerischen Armee.

XXX. Jahrgang.

Ber Schweig. Militargeitschrift L. Bahrgang.

Bafel.

11. October 1884.

Nr. 41.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benns Bemabe, Perlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Einiges liber Inspettionen. — Die frangofifche Kolonial-Armee. (Schluß.) — Brochures militaires. (Schluß.) — Ausland: Defterreich: Gebirgsmanover in Obertrain. Rußland: Das große lebungslager von Kraßnoje Sfelo bei St. Petersburg. — Berschiebenes: Die Konservensabrit fur bas beutsche heer in Mainz. — Bibliographie.

## Einiges über Inspettionen.

I.

Inspektionen, Musterungen, Kevuen ober Besichtigungen (wie sie in ben verschiedenen Heeren genannt werden) haben zum Zweck, sich zu überzeugen: ob das Personal und das Material vollzählig seien, in welchem Zustand sich diese befinden, ob die Ausbildung der Truppen den Ansorberungen der Kriegstüchtigkeit entspreche, od in Spezialzkursen befriedigende Resultate erzielt worden seien u. s. w.

Die Inspektionen werben von höheren Vorgesetzten zeitweise vorgenommen; zur Kontrole und um Selbstäuschung zu vermeiben halt man sie in allen Heeren für unentbehrlich.

In früherer Zeit fand in den stehenden Armeen eine beständige Kontrole durch die höheren Borgessetten statt. Der Oberst kontrolitte sozusagen täglich die Bataillonskommandanten, diese die Komspagniechefs u. s. w.

In Folge ber neuen Fechtart, welche ber Kompagnie eine große Selbstständigkeit im Gesecht anweist, hat in den letzten Jahren eine Aenderung stattgefunden. Nach dem Borbild der Deutschen läßt man jetzt den Hauptleuten so ziemlich freie Hand in der Berwaltung und Ausbildung ihrer Kompagnien. Doch von Zeit zu Zeit werden diese einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

Alle Jahre am Schluß gemisser Unterrichtsperioden werben die Kompagnien dem Majore, später die Bataillone dem Regimentskommandanten, dann die Regimenter dem Brigadier, die Brigaden dem Divisionär und endlich die Division dem Armeekorps-Kommandanten vorgestellt. Oft nehmen überdies besonders bestellte Inspektoren, der Kriegslirt werden u. s. w.

minifter ober felbst ber Kriegsherr Besichtigungen vor.

II.

Die gleiche Nothwendigkeit, die erzielten Resulstate bes Unterrichtes, den Zustand der Berwaltung, des Materials u. s. w. zu konstatiren, hat auch bei uns zu den Inspektionen geführt. Allerdings ist in unserem Milizheer weder möglich, noch nothewendig, die Besichtigungen sich in der früher angegebenen Beise folgen zu lassen. Immerhin ist der Grundsatz angenommen: jede Militärschule, jeder Kurs soll am Schluß durch einen höheren Offizier inspiziert, der Personalbestand, die Waffen und das Material zeitweise besichtigt und über das Ergebnis den Militärbehörden Bericht erstattet werden.

Der X. Abschnitt ber Militarorganisation von 1874 enthält die Bestimmungen über die Inspektionen bes Bersonellen und Materiellen. Es wird hier angegeben, wer in Rekrutenschulen, ben versichiebenen Wieberholungskursen, Zentrale u. Schießeschulen u. s. w. die Inspektion vorzunehmen habe; ber Generalbesehl, die Instruktionsplane u. s. w. geben ferner Anhaltspunkte, auf welche Gegenstände besonderes Augenmerk zu richten und barüber in ben Rapporten zu berichten sei.

#### III.

Die Zahl ber Inspektionen scheint bei uns auf bas Rothwendigste beschränkt. Gleichwohl haben sich gegen dieselben viele Stimmen erhoben. Bor wenigen Jahren wurde in der Presse umd selbst in den Räthen die Frage aufgeworsen, ob man die Inspektionen nicht ganz abschaffen solle. Es wurde behauptet: dieselben seien überflüssig, sie nützen nichts, beeinträchtigen den Unterricht, verursachen Kosten, die man vermeiden konne, die Leistungen konnen besser von den Schulkommandanten kontroslirt werden u. s. w.

vorgebracht murben und die man zum Theil auch heute noch bie und ba horen fann, sind leicht ju miberlegen.

Inspektionen sind stets nothwendig; ohne sie fallt bie Kontrole und die Berantwortung meg! Doch beibes find Grundlagen für ein geordnetes Beermesen.

Die Truppe gibt sich mehr Muhe, wenn sie weiß, baß eine Besichtigung ftattfinbet.

Die Furcht vor bem geftrengen Berrn Infpettor trägt ihre guten Früchte: Es wird mehr und fleifis ger gearbeitet; ein Rachlaffen ber Anftrengungen gegen Ende der Schule ift meniger zu befürchten.

Die Gelbstkontrole burch ben Schulkommanban= ten (obgleich fur ihn felbst fehr angenehm) flogt wenig Vertrauen ein. - Die Menschen find gegen sich selbst nachsichtig und taxiren die eigenen Lei= ftungen oft höher, als sie verdienen. Es geht ben Schulfommantanten oft wie ben Muttern, welche ihre eigenen Rinder für die gelungenften halten, felbst wenn sie mit bem Tell eines Igels zur Welt getommen maren.

Die Inspektion ift ein feierlicher Akt, welcher ber Schule ober bem Rurs einen murbigen Ab. ichluß verleiht. — Es mufte einen bemuhenben Ginbrud machen, wenn berfelbe nach und nach absterben und wie ein Bestfranter in ber Stille begraben murbe.

Den Leitern und Frequentanten des Rurfes ift burch die Inspektion Gelegenheit geboten, die Refultate ihrer Unftrengungen zu zeigen.

Gine unparteiische Beurtheilung ber Leiftungen liegt im Intereffe bes Staates. Es ift aber auch für die Leiter von Kursen wichtig zu erfahren, in welchen Zweigen die Resultate mehr, in welchen fie weniger befriedigt haben. Die fritifchen Bemer: fungen bes Inspektors find ein Sporn zu Berbefferungen in der Inftruktionsmethode, gu ver= mehrter Aufmerksamkeit auf Facher, die vielleicht vernachlässigt murben u. f. m.

Bor Allem ichugen fie vor einem Nachlaffen bes Gifers in bem Ginerlei bes Instruktionsbienftes.

Ohne die Inspektionen durfte die Instruktion in ben verschiedenen Kreisen auf sonderbare Abwege gerathen. Auf lettere laffen fich beispielsweise auch bie Worte anwenden: "Der Czar ift weit und Rugland ift groß!"

Sehr unrichtig ift die Behauptung, bag bie Zeit für die Inspektion für den Unterricht verloren gehe. Nie wird mit mehr Ernft und Gifer gear. beitet, als gerade bei ber Inspektion.

Die Inspektion bietet das Mittel, den Unterricht bis zum letten Tag nutbringend zu machen. Gerade menn in Folge ber hochgestellten Anforde= rungen und bebeutenben Unftrengungen eine ge= wiffe Ermubung, Abspannung und Gleichgultigteit eintritt, gibt die Inspektion einen neuen und kraf: tigen Impuls.

Wenn die Schuls und Kurs=Rommandanten an

Diese Ginmanbe, welche gegen bie Inspektionen | begreiflich. Es ift nicht angenehm, kontrolirt gu werden.

> Die Inspektion ift ebenso fehr eine Brobe und Prüfung für die Leiter, als für die Theilnehmer bes Rurfes.

> Das Gefet über bie Militarorganisation und die ausführenden Berordnungen haben die Kommandanten mit großer Gelbstständigkeit ausgerüftet. Diese findet ihr nothwendiges Gegengewicht in ber Berantwortlichkeit. Die Kontrole dient dazu, kein Nachlaffen in ben Unftrengungen, kein Ausarten ber Selbstständigkeit in Willkur aufkommen zu lassen.

Doch fo fehr mir ben Nuten ber Inspektionen an= querkennen bereit find, fo muffen wir boch munichen, daß sie nicht übermäßig ausgebehnt merben.

Lange Inspektionen find ermudend; bei zu langer Dauer lagt ber Gifer und bie Aufmerksamkeit nach.

Die darf die Truppe durch die Inspektion gelangweilt werben. Es handelt sich bei berselben barum, die Leistungen kennen zu lernen und nicht bie Reit auszufüllen.

Die Berordnung, welche bie Dauer ber Infpettionen festfette, mar zwedmäßig, obgleich sie bie Beit etwas knapp zugemeffen hat.

Früher, als die Zeitbauer nicht limitirt mar, follen einzelne Inspektoren biefe übermäßig ausge= behnt, fich fozusagen in ben Rursen hauslich nieder= gelaffen haben. Daß auf diese Beise die Inftruttion gestört murbe, ift begreiflich. - Wenn aber aus diesem Grunde hie und ba ber Wunsch rege murbe, die Inspektionen mochten gang abgeschafft werben, so ging man auch wieber zu weit. Man barf bas Rind nicht mit bem Bad ausschütten. Doch bem lebel ift in ber richtigen Beise jest abgeholfen worden.

Das gunftigfte Refultat liefern Truppen:Infpet: tionen, wenn ber Inspektor ein gebilbeter Militar und seiner Aufgabe vollkommen gewachsen ift.

In diesem Falle darf man erwarten, daß der Dienst und die Ausbildung ber Truppen nach und nach in die richtige Bahn gebracht und Fehler und Mängel abgestellt werben.

Das Gegentheil murbe fich im entgegengesetten Fall ergeben.

Beringe Inspektoren murben im Frieden ebenfo nachtheiligen Ginfluß auf die friegstüchtige Ausbilbung der Truppen haben, als schlechte Kührer auf ihre Leiftungen im Rriege!

hoffen mir aus biefem Grunde, daß bie eidaenöffischen Behörden ftetsfort ihrer großen morali= ichen Verantwortung sich bewußt bleiben und fich in keinem Kall bei ber Wahl höherer Befehlshaber burch nichtmilitärische Rudfichten (möchten biefe verwandtichaftlicher, politischer ober anderer Urt fein) bestimmen laffen; bie Folge ber Augeracht= laffung biefes Grundfates mare ein bofes Beifpiel für bie kantonalen Behörben und eine Schwächung ber Kraft ber Armee! Es ist eine unanfechtbare ben Inspektionen wenig Freude haben, ift bieses ! Wahrheit : "Ohne gute Fuhrer werden alle Opfer, welche bas Volk im Frieden und Krieg bem Heer. ten ergehen. Der General meint die für ben Krieg wesen bringt, nuhlog!" mit China geforberten 40,000 Mann auf folgenbe

#### VI.

Es möge hier gestattet sein, zwei Gefahren zu berühren, in welche selbst tüchtige Inspektoren fallen können; nämlich sich durch ein gut angelegstes Scheinresultat blenden zu lassen ober auf gezringfügige und werthlose Kleinigkeiten besonderes Gewicht zu legen.

Wer sich täuschen läßt, verliert an Achtung bei seinen Untergebenen.

Besonbere Liebhabereien und Steckenpferbe bes Inspektors veranlassen die Schulkommanbanten zum Nachtheil ber Instruktion und bes Dienstes einzelsnen Fächern zu viel Zeit und Ausmerksamkeit zu opfern.

Sut zu inspiziren ist keine leichte Sache! Es handelt sich, das Ganze und die Ginzelnheiten richtig zu beurtheilen.

Bei einer späteren Gelegenheit wollen wir ben Inhalt einer Inspektion etwas genauer betrachten. Für heute begnügen wir uns, noch zwei Fragen zu untersuchen, nämlich:

- 1. Genügt eine Schluginspettion ober find auch Besichtigungen in ber Zwischenzeit munichenswerth?
- 2. Braucht ber Inspektor einen Begleiter (Ab. jutanten) ober nicht?

(Schluß folgt.)

### Die frangöfische Rolonial=Armee.

#### (Shluß.)

Gin Projekt zur Verstärkung ber Armee in Afrika liegt schon seit mehreren Monaten bem Parlamente vor. Darnach sollen in Algerien-Tunesien neu gebilbet werben:

- 1. Vier Bataillone chasseurs à pied aus dem alaierischen Kontingent.
- 2. Acht Bataillone Zuaven, von benen je zwei jedem ber schon bestehenden vier Regimenter zuzustheilen sind.
- 3. Ein viertes Regiment eingeborener Tirailleurs, ein viertes Regiment von Spahis und ein viertes Baiaillon von Zephirs.
- 4. Acht Eskadronen chasseurs d'Afrique, nams lich zwei neue Eskadronen per Regiment.
- 5. Gine Settion Stabsfefretare, Rrankenmarter, Beamte 2c.

Selbstverständlich beschäftigt sich das Projekt auch mit der Berstärkung der Artillerie und der Komspagnien des Train des équipages, sowie mit den Personalverhältnissen (Wechsel) der Lands und SeesOffiziere u. s. w.

Dies Projekt ift, wie so manches Andere, als "werthvolles Material" anerkannt, aber leiber bei Seite gelegt, und bis auf den heutigen Tag ist für die Verstärkung der afrikanischen Armee nichts gesthan. Wohl aber ist für ihre Verminderung gessorgt. Wie hatte es sonst mit den kolonialen Untersnehmungen so flott vorwarts gehen können!

Nicht beffer, wie vorstehendem Projett, durfte es bem vom General Cofferon be Billenoisy aufgestell=

ten ergehen. Der General meint die für den Krieg mit China geforderten 40,000 Mann auf folgende Weise aufbringen zu können, ohne die Organisation ber Armee im Lande anzutasten.

"Die Infanterie, jedenfalls der wichtigste Theil bes Expeditionskorps, soll aus den, kunftig abzuschaffenden, Depotkompagnien genommen werden. Diese Depotkompagnien sind sehr nühlich für die Instruktion der Nekruten, im Kriege sogar unentsbehrlich, um einzelne, aus ihrem Berbande gerissene, schwächliche oder stark mitgenommene Mannschaften aufzunehmen, oder um junge Soldaten heranzusbilden und den Effektivstand der Truppe im Felde zu unterhalten; im jetzigen Momente, wo die Instruktion in den Kompagnien gegeben ist, könnten sie indeß ohne zu großen Nachtheil für den Dienstentbehrt werden.

Jebes Linienregiment besitzt zwei Depotkomspagnien à 59 bis 60 Mann Prasenzstärke, macht auf die 144 Regimenter ca. 16,000 Mann. Dazu kommen die bei den 30 Jägerbataillonen eingetheileten 30 Depotsektionen mit noch ca. 200 Mann.

Diese Ziffern werben beim Einziehen ber Klasse von 1883 noch um ca. 1/3 erhöht, so daß man durch bas Aufgeben der Depotsompagnien und Depotsektionen in den 144 Regimentern und 30 Jägers bataillonen ohne Schwierigkeit in jedem Infanteriesregiment eine Marschömpagnie und in den Jägers bataillonen ein auß 6 bis 8 Kompagnien bestehens des Elitebataillon formiren könnte.

Die Kompagnien hätten einen Effektivbestand von 120 Mann, ber burch Freiwillige leicht auf ber Höhe zu halten wäre. Man würde sie in Bastaillone von 8 Kompagnien, des ihnen zu gebenden größeren Haltes wegen, formiren und 6 Regimenster in 3 Brigaden bilben. Aus den eingegangenen Depotkompagnien wären außer den Kabres der Marschompagnien, die Abjutant-Majors, Kapitän-Majors, Zahlmeister, Bekleidungss und Bewassenungsofsziere, überhaupt alle die den Marschstompagnien erforderlichen Kabres erhältlich, und nicht allein diese, sondern auch die überzähligen Ofsiziere, die gleich nach der Ankunst auf dem Kriegsschauplate die Bildung von Depots vornehmen müßten.

Um die regelmäßige Verpstegung bieses Korps zu sichern, mußten Verpflegsbepots in Toulon ober in Marseille in genugender Größe und Zahl ans gelegt werben.

Etwa 300 Offiziere murben in vorstehenber Formation keinen Blat finden. Man ließe sie indeß keinesmegs eingehen, sondern sie murben über den Etat in ben Regimentern geführt zur Vertretung der zahlreichen, aus ben verschiebensten Gründen betachirten etatsmäßigen Offiziere, deren Abwesensheit den Dienst ihrer Kameraden so sehr belastet."

Man kann somit, sagt ber General, sosort, ohne ben Effektivstand ber Armee zu schwächen und ohne im geringsten an die vorgesehene Mobilisirung ber Armee zu rühren — das, was am meisten gefürchtet wird — ein Expeditionskorps von 16,000—18,000 Mann auf die Beine bringen. Man müßte nur aus